

MARKUS HORNTRICH

CRASH KURS CHART- TECHNIK

DER BESTSELLER
AKTUALISIERT & NEU AUFGELEGT

MARKUS HORNTRICH

CRASH
KURS
CHART-
TECHNIK

Copyright 2008 der Originalausgabe:

© Börsenmedien AG, Kulmbach

Copyright 2017 der überarbeiteten und aktualisierten Neuauflage:

© Börsenmedien AG, Kulmbach

Covergestaltung: Johanna Wack

Gestaltung und Satz: Denksportler Grafikmanufaktur

Lektorat: Egbert Neumüller

Korrektorat: Claus Rosenkranz

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-86470-464-2

Alle Rechte der Verbreitung, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN
AKTIENGESELLSCHAFT

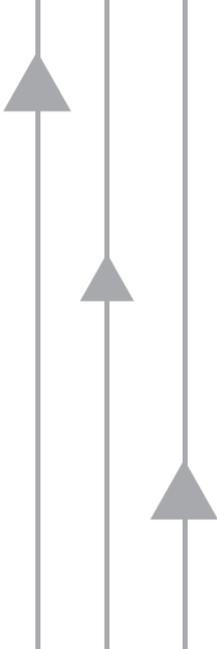
Postfach 1449 • 95305 Kulmbach

Tel. 09221-9051-0 • Fax 09221-9051-4444

E-Mail: buecher@boersenmedien.de

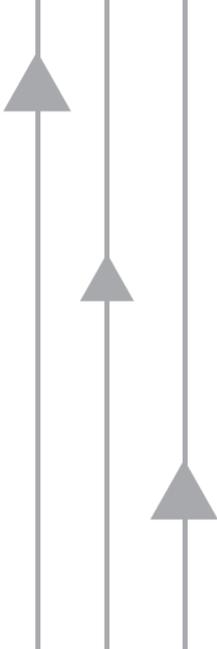
www.boersenbuchverlag.de

www.facebook.com/boersenbuchverlag



INHALT

Vorwort	07
Kapitel 1 ▶ Einführung	11
Kapitel 2 ▶ Grundlagen der Charttechnik	17
Kapitel 3 ▶ Chartformationen und ihre Interpretation	61
Kapitel 4 ▶ Technische Indikatoren	97
Kapitel 5 ▶ Checkliste für den Börsenerfolg	147
Glossar	159
Anhang	167



VORWORT

Börsenaltmeister André Kostolany hat in seinen Vorträgen oft den Satz gebracht: „Spekulieren kann jeder, es zur richtigen Zeit zu tun, das ist die Kunst.“ Dieses Buch richtet sich an Interessierte und Börsenneulinge, die genau diese Kunst erlernen wollen.

Es ist grundsätzlich nicht schwer, aussichtsreiche Investments zu finden. Man muss nur mit offenen Augen durch die Welt gehen. Und dabei geht es nicht unbedingt darum, die nächste Microsoft zu entdecken. Denken Sie einfach einmal darüber nach, wann Sie zum ersten Mal einen Suchbegriff bei Google eingegeben haben und seitdem vielleicht nie mehr eine andere Suchmaschine regelmäßig benutzt haben. Wann Ihre Kinder unbedingt einen Apple iPod oder ein iPhone haben wollten und sich dazu noch am besten Ihre Kreditkarte ausleihen wollten, um bei Apple iTunes Musik oder Spiele herunterzuladen. Oder Sie beobachten sich selbst und stellen fest, dass Sie Produkte, die Sie kaufen wollen, immer bei Amazon bestellen. Wenn Sie sich noch erinnern können, wann Sie mit diesen mittlerweile alltäglichen Sachen erstmals in Berührung gekommen sind, dann schauen Sie sich die Kurse von Google, Apple, Amazon und Co an und Sie werden feststellen, dass seitdem zig Prozent Kursgewinn möglich gewesen wären.

Sie müssen also nicht unbedingt die Bilanzen der Unternehmen wälzen und ins Kleinste zerlegen, um ein aussichtsreiches Unternehmen zu finden. Natürlich ist es besser, wenn Sie das können, aber nicht jeder ist Bilanzbuchhalter oder hat BWL studiert. Und natürlich wäre es besser, wenn Sie Spezialist in Fundamentalanalyse wären. Denn dann könnten Sie – wie in jeder „Basisinformation für Wertpapiere“ von Ihrer Bank empfohlen – alles rund um den Aktienmarkt analysieren. Alle denkbaren Einflussgrößen wie das gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Branche und schließlich das betreffende Unternehmen selbst, um einen Aufschluss über die künftige Entwicklung von Gewinn, Dividende und Cashflow (Zahlungsüberschuss) zu erhalten.

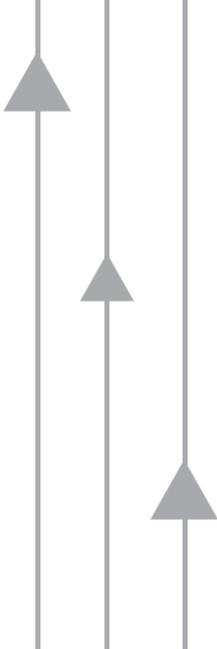
Mithilfe der Finanzmathematik könnten Sie daraus dann einen Barwert berechnen, um für das betreffende Unternehmen und damit die Aktie einen fairen Wert oder einen fairen Kurs zu ermitteln. Die Theorie würde dann lauten: Liegt der faire Kurs über dem aktuellen Börsenwert, gilt die Aktie als unterbewertet und somit attraktiv – sie ist also kaufenswert. Ist der Wert dagegen geringer als der aktuelle Börsenwert, ist die betreffende Aktie überbewertet und damit unattraktiv für einen Kauf beziehungsweise sollte verkauft werden.

Nein, solch umfassende Fundamentalanalysen sind für einen „Normalanleger“ ohne Analystenausbildung in der Praxis nicht machbar. Sie müssen sich letztendlich auf die Einschätzung von Dritten verlassen – auf Bankanalysten, Wirtschaftsmagazine, Börsenbriefe und so weiter. Im günstigsten Fall können Sie selbst auf Basis bestehender Datenbanken Kennzahlen wie Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV), Kurs-Umsatz-Verhältnis (KUV), Kurs-Buchwert-Verhältnis (KBV) oder Dividendenrendite berechnen, um einzuschätzen, ob eine Aktie günstig ist oder nicht. Über Finanzseiten im Internet wie www.onvista.de, www.finanztreff.de, www.ariva.de oder www.deraktionaer.de ist dies meist sehr einfach möglich. Problematisch dabei bleibt jedoch die Tatsache, dass es sich immer um Zukunftsprognosen handelt. Und wer kann die Zukunft schon mit Sicherheit vorhersagen, geschweige denn künftige Gewinne und Cashflows abschätzen, die zwei oder mehr Jahre in der Zukunft liegen? Um das halbwegs vernünftig machen zu können, müsste man ein Unternehmensinsider sein oder hellseherische Fähigkeiten besitzen.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Ich will Ihnen die Fundamentalanalyse nicht madig machen. Neben den Unsicherheiten, die fundamentale Zukunftsprognosen nun mal in sich tragen, will ich Sie vor allem auf einen wichtigen Aspekt hinweisen: Fundamentale Kennzahlen können Ihnen sagen, ob ein Wert über- oder unterbewertet ist. Was sie jedoch nicht sagen können, ist, ob ein Kurs steigt oder nicht. Eine Aktie kann unter fundamental-analytischen Gesichtspunkten noch so günstig sein, wenn keiner den Wert kauft, wird der Kurs nicht steigen. Häufig sind es zudem gerade die „teuren“ Aktien, die steigen.

Um zu erfahren, ob eine Aktie steigt oder fällt, müssen Sie sich zwangsläufig den Kursverlauf des jeweiligen Wertes ansehen. Und damit wären wir schon bei der Charttechnik. Sie hilft Ihnen abzuschätzen, ob ein Index, ein Rohstoff, eine Währung oder eine Aktie gerade abwärts, seitwärts oder aufwärts tendiert. Und sie sagt Ihnen, ob Sie bei attraktiven Investments wie Google, Apple, Amazon und Co noch einsteigen können und vor allem wann.

Fundamentalanalyse und Charttechnik schließen sich nicht gegenseitig aus. Nur wird Ihr Timing beim Handeln optimiert, wenn Sie die Gesetze der Charttechnik befolgen. „Crashkurs Charttechnik“ soll daher den Grundstein dafür legen, damit Sie mithilfe der Charttechnik mehr Gewinn an der Börse machen.



KAPITEL 1

EINFÜHRUNG

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Sie haben eine nette Dame oder einen netten Herrn zu sich nach Hause zum Essen eingeladen. Der Besuch klingelt an der Tür, eingehüllt in wohlriechendes Parfüm, schön gekleidet, topgestylt und mit einem breiten und vielleicht leicht nervösen Lächeln im Gesicht. Wenn es sich um eine Frau handelt, hat sie möglicherweise ein brandneues Kleid an, eher kurz und figurbetont. Handelt es sich um einen Mann, so trägt er vielleicht einen neuen Designeranzug, das Hemd aufgeknöpft. Kurzum, Ihr Besuch geizt nicht mit allen möglichen Reizen.

Für Sie ist das schon einmal ein erstes Signal. Ihr Gast will Ihnen gefallen. Im Börsianerjargon würde man jetzt sagen: „Der Trade ist heiß und ein Investment wert.“ Im Falle eines Dates investieren Sie bei positiven Signalen mehr Zeit in Ihren Besuch, zum Beispiel in Form weiterer Dates, ohne weitere „Fundamentaldaten“ wie den Kontostand oder Ähnliches zu kennen. So ähnlich verhält es sich mit der Charttechnik. Entscheidend ist, welche Signale der Kursverlauf aussendet. Die Fundamentaldaten stehen dabei nicht unbedingt im Vordergrund.

Die Charttechnik oder auch Technische Analyse klammert alle fundamentalen Prognoseprobleme völlig aus, indem sie sich nur auf einen Aspekt konzentriert: den Kursverlauf. Der Kurs ist die einzige

wirklich messbare Größe, denn der Marktwert einer Aktie wird ausschließlich durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage an der Börse bestimmt. Nicht umsonst hat sich unter Börsianern der Spruch eingebürgert: „Der Markt hat immer recht.“ Charttechnik ist nichts anderes als eine Zeitreihenanalyse von historischen Kursverläufen mit dem Ziel, den weiteren Verlauf zu prognostizieren. Das Basiswerkzeug des Charttechnikers sind daher die Charts, also grafische Abbildungen des historischen Kursverlaufs (siehe Kapitel 2). Nun mögen Sie sich fragen, wie es funktionieren kann, aus vergangenen Kursen auf die künftige Kursentwicklung zu schließen. Es funktioniert einfach, wie die folgenden Kapitel zeigen werden.

Was ist Charttechnik und warum funktioniert sie?

Kursverläufe oder Charts sind nicht nur ein Abbild der Preisentwicklung eines bestimmten Basiswerts, sondern gleichzeitig auch ein Psychogramm aller Marktteilnehmer hinsichtlich dieses Basiswerts. Die Entscheidungen über Kauf und Verkauf an der Börse werden von Menschen getroffen, die sowohl rational als auch emotional handeln. Aus diesen Entscheidungen resultieren Kurse, die sich im Zeitverlauf als Charts abbilden lassen. Angebot und Nachfrage werden in jedem Augenblick des Börsengeschehens von einer Vielzahl von Einflussfaktoren bestimmt, die der „Markt“ – sprich die Gesamtheit aller Anleger – kennt, aber nicht unbedingt jeder Einzelne. Ein Chart ist somit eine Aggregation menschlicher Handelsentscheidungen und ein Abbild sämtlicher Informationen zum jeweils zugrunde liegenden Basiswert. Da am Markt auch sogenannte Insider – gut informierte Investoren – tätig sind, ist davon auszugehen, dass sämtliche wichtigen, kursrelevanten Informationen bereits vor ihrem eigentlichen Bekanntwerden per Ad-hoc-Mitteilung im Kurs enthalten sind. Sehr häufig kommt es vor, dass sich Kurse schon vor der Veröffentlichung einer positiven Nachricht nach oben bewegen. Kommt diese Nachricht dann, fällt die Kursreaktion nach oben oft gering aus, ist im ungünstigen Fall sogar

negativ. „Sell on good news“ nennt man das. Die Investoren, die aufgrund besserer Informationen schon früher eingestiegen sind, verkaufen bei Veröffentlichung der Nachricht.

Der Markt hat immer recht – wer sich dessen bewusst ist, hat die Basis für das Verständnis der Charttechnik bereits gelegt. Das erklärt aber nicht, wie mit diesem Wissen der künftige Kursverlauf vorhergesagt werden könnte.

Psychologen und Soziologen liefern dafür jedoch einen guten Ansatz. Der Ausspruch „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier“ kommt nicht von ungefähr. Menschen verhalten sich in gleichen Situationen zwar nicht immer gleich, aber zumindest ähnlich. Frauen etwa besuchen im Shoppingcenter in der Regel immer dieselben Läden, während Männer in der Kneipe grundsätzlich ihr Lieblingsbier trinken und nie einen Karottensaft bestellen würden. Solche Verhaltensweisen verändern sich im Zeitablauf selten und wenn, dann nur sehr langsam. Aus diesem Grund lassen sich in Charts ähnliche und immer wiederkehrende Verläufe und Muster erkennen, die eine Zukunftsprognose ermöglichen.

Ziele von „Crashkurs Charttechnik“

Von der Börse geht für viele eine große Faszination aus. Vielleicht liegt es an den Milliardensummen, die täglich über die Börsen gehandelt werden, oder daran, dass manche die Börse als eine Art Glücksspiel ansehen. Ein Glücksspiel war es sicher für viele in der Hochphase des Neuen Marktes. Jeder, vom Taxifahrer über den Frisör bis zum Platzwart beim Fußballverein, versuchte sein Glück mit Börsenspekulationen.

André Kostolany bezeichnete die Spekulation des Öfteren als eine Kunst. Künstler sind Leute mit besonderen Fähigkeiten, so gesehen ist die Bezeichnung Kunst vielleicht nicht wörtlich zu nehmen, denn Spekulieren kann jeder lernen.

Um an der Börse aktiv werden zu können, stellt sich im Grunde nur eine Frage: Wie kann ich von den Kursbewegungen profitieren? Im Wesentlichen gibt es dafür zwei Möglichkeiten:

- ▶ Man kauft einen bestimmten Wert, einen Index, eine Aktie, einen Rohstoff et cetera.
- ▶ Der Wert steigt anschließend.
- ▶ Danach verkauft man den Wert mit Gewinn.
Oder:
- ▶ Man verkauft (shortet/leerverkauft) einen Wert. Shorten oder Leerverkaufen bezeichnet die Möglichkeiten, von fallenden Kursen zu profitieren, indem man einen Wert verkauft, den man noch nicht besitzt – in der Hoffnung, diesen später günstiger einkaufen zu können. Diesen späteren Einkauf nennt man auch Eindecken oder Covern. Alternativ besteht die Möglichkeit, über Zertifikate und Optionsscheine mit Hebelwirkung (dafür aber auch mit größerem Risiko) an fallenden Kursen zu partizipieren.
- ▶ Der Wert fällt.
- ▶ Danach wird der Wert mit Gewinn wieder eingedeckt.

An der Börse lässt sich also in beide Richtungen Geld verdienen. Um von Kursbewegungen profitieren zu können, muss man diese jedoch einschätzen können. Man muss wissen, auf welchem Kursniveau gekauft werden kann, in welche Richtung sich der gekaufte Wert bewegen könnte, wo mögliche Kursziele liegen, um schließlich Gewinne realisieren zu können. Kurz gesagt: Man muss eine Vorstellung von der wahrscheinlichen zukünftigen Kursentwicklung haben.

„Crashkurs Charttechnik“ hat das Ziel, Ihnen einen Werkzeugkasten an die Hand zu geben, mit dessen Hilfe Sie genau diese Fragen beantworten können. Dieses Buch ist für Börseneinsteiger konzipiert, die schnell und unkompliziert Einblick in die Technische Analyse bekommen wollen. Dazu zählen insbesondere die wichtigsten Chartarten (Kapitel 2) und natürlich die bereits angesprochenen, immer wiederkehrenden Chartformationen (Kapitel 3) sowie die wichtigsten Technischen Indikatoren (Kapitel 4). Insbesondere werden Sie nach der Lektüre von „Crashkurs Charttechnik“ das Basiskonzept der Technischen Analyse (Kapitel 2) verstanden haben. Dazu zählen das Erkennen gegenwärtiger Trends und die möglichst frühzeitige Wahrnehmung von Trendänderungen.

Zweck dieses Buches ist es natürlich nicht nur, einen Einblick in die Theorie der Technischen Analyse zu geben, sondern es fließen auch langjährige Erfahrungen mit Chartverläufen und -formationen ein. Ziel ist es also, dem Leser nicht nur einen theoretischen Hintergrund zu vermitteln, sondern ihn auch an bisher gemachten Erfahrungen teilhaben zu lassen. Gerade für Einsteiger mag Charttechnik sehr theoretisch und abstrakt sein. Die in der Praxis wunderbar funktionierende Theorie wird in den folgenden Kapiteln anhand einer Vielzahl von praktischen Chartbeispielen erläutert, die jedem einen Eindruck vermitteln, wie Charttechnik funktioniert und wie man sie praktisch und gewinnbringend anwendet.